



Dr. med. Heike Höger-Schmidt

## Herausforderung Multimorbidität

Liebe Kolleginnen und Kollegen, eine Erkrankung kommt selten allein. Die Behandlung einer Erkrankung kann eine andere verschlechtern, Erkrankungen triggern sich gegenseitig – Multimorbidität ist ein schwieriger Balanceakt für Patient und Behandler und nicht selten ein Teufelskreis, der irgendwann in einer Dekompensation endet.

Was aber, wenn das Gesundheitssystem selbst der Patient ist? Die anhaltende Pandemiesituation hat uns mehr als deutlich gezeigt, dass die unter normalen Umständen recht und schlecht kompensierten chronischen „Krankheiten“ dieses auch als Gesundheitswirtschaft bezeichneten Systems extrem schnell dekomensieren können.

Ohne Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu wollen, möchte ich einige davon exemplarisch betrachten.

Ein sektoral getrenntes Versorgungssystem hat trotz mancher Vorteile eine große Zahl von Nachteilen, vor allem, wenn im Gegensatz zum Leistungsanspruch die Finanzierung begrenzt ist. Wer soll das leisten und womit?

Neben dem bekannten Ärztemangel haben wir ein erhebliches Defizit an Pflegekräften, MFA und Notfallsanitätern. Bedarf rapide steigend.

Ohne Personal implodiert das System. Alle Parteien haben sich dieses Thema – wie schon in den letzten Legislaturen – auf die Fahnen geschrieben. Die konkreten Ergebnisse sind extrem übersichtlich. Applaus allein reicht nicht. Wie steht es um die Wertschätzung dieser Berufsgruppen? Die Corona-Pandemie zeigt uns auch hier schwere politische Fehler auf.

„Corona-Prämie“ für Pflegekräfte? Zum Teil. Für MFA oder Rettungskräfte? Klares Nein. Was soll das? An dieser Stelle ein Ausflug in die Psychologie der Motivation: Die intrinsische Motivation beruht unter anderem auf Sinnhaftigkeit des Tuns und Begeisterung. Berufe in der Medizin bieten viel Potenzial. Bei allem Verständnis für das Anliegen: Mit nahezu ausschließlicher Darstellung von Stress, Überarbeitung und Demotivation wird es immer weniger Bereitschaft geben, diese Berufe überhaupt zu ergreifen oder sie dauerhaft auszuüben. Es wäre gut, vor allem den hohen positiven Wert des humanen, sinnerfüllenden Inhalts herauszustellen, ohne dabei die Probleme bei der extrinsischen Motivation zu verschweigen.

Neben der finanziellen Abbildung der Wertschätzung für die medizinischen Professionen wird explizit immer wieder die Bürokratie genannt, die unsere eigentliche Tätigkeit blockiert. Inzwischen sind wir doch mehr mit Dokumentation als mit direkter Arbeit am Patienten beschäftigt. Qualitätssicherung braucht Daten. Das ist essenziell und an dieser Stelle explizit ausgenommen. Was stört, ist die extrem kleinteilige Dokumentation auch der noch so selbstverständlichen Tätigkeiten, um sich nicht der Gefahr von Leistungskürzungen auszusetzen. Entstanden ist eine Kultur des Misstrauens zwischen Leistungserbringern und Kostenträgern, die Heerscharen von medizinischen und nichtmedizinischen Mitarbeitern bindet, die alle für diese „Kultur“ bezahlt werden müssen. Digitalisierung ist hier nicht **die** Lösung! Für demnächst verantwortliche Politiker wäre es an der Zeit, einen „Runden Tisch“ mit Vertretern der Basis zu organisieren, der das Ziel hat, Bürokratie in der Medizin wieder auf ein gesundes Maß zu schrumpfen.

Eine weitere Krankheit ist der inzwischen eklatante Mangel an Arzneimitteln und medizinischen Verbrauchsgütern. Mitbedingt durch Ausschreibungsregularien, die das billigste Angebot befördern, haben wir ganze Industriezweige vornehmlich nach Asien abgegeben, Transportwege vervielfacht, Umweltaspekte ignoriert. Um Patienten gut versorgen zu können, brauchen wir neben essenziellen Medikamenten auch Schutzkleidung oder solch simple Dinge wie zum Beispiel Venenverweilkanülen. Die Bedingungen für Versorgungssicherheit zu schaffen, ist doch mal eine sinnvolle Aufgabe für die Politik! Ein Europabezug in den Ausschreibungen könnte ein Anfang sein.

Schlussendlich wissen wir, dass nur eine komplexe, gut geführte (Dauer-)Therapie unser multimorbides Gesundheitssystem retten kann, damit es wieder eines der besten ist.

Mit den besten Wünschen für eine schöne Adventszeit. ■

Ihre Dr. med. Heike Höger-Schmidt  
Vorstandsmitglied